



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Renaissance und Barock

Wölfflin, Heinrich

München, 1888

§ 6. Der grosse Stil. Ausscheidung des "giardino secreto".

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53132)

Gartenstil die moderne Landschaftsmalerei, ein Poussin und Dughet sich entwickelte.

In doppelter Weise überhebt man sich der architectonischen Komposition. Der Park verläuft in einer Wildniss, er geht allmählig in die ungeformte, ungebundene Natur über; sodann wird die Aussicht auf die Landschaft als Wesentliches mit in Betracht genommen, man richtet Alleen z. B. so, dass die Ferne den Abschluss bildet; mit anderen Worten, das Tectonische nimmt als nothwendige Ergänzung ein Atectionisches, ein Formloses und Unbegrenztes in sich auf. Von dieser Komposition hatte die Renaissance noch keine Ahnung gehabt.

6. Der Gartenbau des Barock rechnet principiell mit grösseren Räumen und mit grösseren Motiven als die Renaissance. Sein Ideal ist das „spazioso“, das Weiträumige. Vincenzo Giustiniani, der in Bassano selbst einen Park anlegte, schreibt¹⁾: man müsse den Entwurf machen „con animo grande“. „Le piazze, i teatri, e vicoli siano più lunghi e spaziosi che si può“; alles möglichst gross und nur ja nichts, was zusammengedrückt und eng aussieht: „e sopra tutto non pecchino di stretto o angusto“. Man solle sich nicht einlassen auf Kleinlichkeiten, auf „lavori minuti di erbette e fiori“, sondern auf grosse Motive den Nachdruck legen, auf „ornamenti più sodi, cioè de' boschi grandi, che abbiano del salvatico, de' boschi d'alberi, che mantengono sempre foglie“ etc. Das Bunte und Zierliche muss aus dem Parke weichen, er rechnet durchaus nur noch im Grossen. Darum wird nun der Schmuck von Blumenbeeten und gar all das was blos ein botanisches oder medizinisches Interesse hat und früher im ganzen Garten zerstreut war²⁾, zu eigenen Kompartimenten ausgeschieden: es entseht ein „giardino secreto“, ein besonderer Zier- oder Prunkgarten, der zum Hause in nächste Beziehung gesetzt wird. Es ist ein offener, sonniger Raum mit plattenbelegten Wegen, geometrisch übersichtlich geordnet, streng gezeichnete Beete, niedere Buchshecken³⁾.

1) Al Teodoro Amideni, Bottari, lettere pittoriche VI, 117 ff.

2) Alberti lib. IX: haerbis rarioribus et quae apud medicos in pretio sint, hortum virentem reddet.

3) Ausserdem findet man manchmal auch noch einen giardino de' semplici, Garten für die Heilkräuter und fremde Pflanzen, und verschiedene Obstgärten. Diese alle aber werden nicht aufgenommen in die Parkanlage, sondern bleiben abseits.

Schon Villa Madama hat hierfür eine besondere Terrasse, es ist der „giardino“ im eigentlichen Sinn¹⁾, in einem Winkel nochmal „horticini“, wahrscheinlich für ganz kleine Sachen (Heilkräuter und dergleichen.) Dem giardino entspricht auf der zweiten Terrasse eine Orangenanlage, die dritte ist für Tannen und Kastanien bestimmt²⁾.

Im Garten des Belvedere liegt der giardino secreto vertieft, gleich hinter dem Palaste.

Später wird er gewöhnlich ganz dem Auge entzogen, indem man ihn zwischen Mauern oder auf hoher Terrasse zu beiden Seiten des Hauses anordnet oder sonst in einer Ecke versteckt, wo er die Symmetrie nicht stört.

In Villa Mondragone ist ein geschlossener Hof neben dem Palast mit zwei einander gegenüberliegenden Hallen von quellender Rustica dafür eingerichtet.

Schliesslich tritt er als vertieftes Parterre wieder offen als Hauptstück der Villa hervor (Villa Doria, Villa Albani) und geniesst dann eine sehr prächtige Ausschmückung mit Statuen, Nischen, Treppen, Brunnen u. s. w.; es ist die zweite Periode des Barock.

Durch diese Ausscheidung bleiben dem Park ausschliesslich die grossen Motive überlassen: die Elemente seiner Komposition sind nicht einzelne Blumenbeete mit kleinen Wegen dazwischen, sondern Baummassen, Alleen, bedeutende Rondelle u. s. w.

Der Stadtgarten, der nur einen beschränkten Raum zur Verfügung hat und stark durch gegebene Momente (Strassenzüge und dergleichen) bestimmt ist, nimmt eine Mitte ein, zwischen dem Park und dem giardino secreto, wobei eigentlich gar nichts Neues und Eigenthümliches zur Entwicklung kommt.

7. Der barocke Geist giebt sich nicht nur in den mächtigen Grössenverhältnissen Ausdruck, sondern auch in der geschlossenen ersten Behandlung seiner Massen. Der Garten der Renaissance

1) Nach den Notizen auf dem Plane des Francesco da Sangallo.

2) Auf diese Dreitheilung, die auch auf dem Plane des Antonio da Sangallo sich findet (ohne Inschrift), mag sich dessen Randbemerkung (auf Nr. 1054) beziehen: la villa sia partita i tre parti i urbana rustica fruttuaria. Doch ist meines Wissens weder der Name urbano für den Ziergarten, noch rustico für den Garten mit mächtiger Vegetation je üblich geworden.